

K-POST

Dezember-Ausgabe 06

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Wegen der Umstellung des K-Post-Versandes vom Ende auf den Anfang des Monats erhalten Sie den Neujahrswettbewerb bereits anfangs Advent. Vielleicht finden Sie sogar im Weihnachtsmonat, trotz anderer „Probleme“, Zeit für unseren Wettbewerb. Wir verlängern aber den Einsendetermin diesmal vom 2. auf den 6. Januar, damit in der Neujahrswoche auch noch etwas Zeit zum Lösen bleibt.

Allen unsern Leserinnen und Lesern, Löserinnen und Lösern, (auch den in diesem Jahr von der Basler Zeitung neu zu uns gestossenen), möchten wir für Ihre Treue herzlich danken. Ohne die lebendigen Kommentare ihrerseits wäre die K-Post um einiges ärmer.

„Im übrigen ist die Freude beim monatlichen Erscheinen der K-Post immer noch ungebrochen. Nebst der Tageslektüre (vorwiegend Zeitung) kann man mit der K-Post in eine andere, friedlichere Welt eintauchen! Und das tut gut!“ Solche Äusserungen wie die von Wolfgang Leuzinger bestärken uns in der Arbeit und geben Mut zum Weitermachen. So hoffen wir, dass wir Sie auch in Zukunft zu unseren Abonnenten zählen dürfen.

Dank der sehr günstigen Druckkosten bleibt auch 2007 der Abonnementsbeitrag – wie in den letzten drei Jahren – bei Fr. 25.-- und ich bitte Sie, uns diesen auf beiliegendem Einzahlungsschein bis Ende Januar zu überweisen.

Vielen Dank und Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr!

Beat Wernly

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

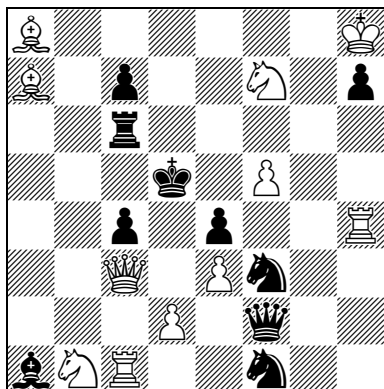
Einsendungen bitte bis zum 6. des folgenden Monats an Beat Wernly

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

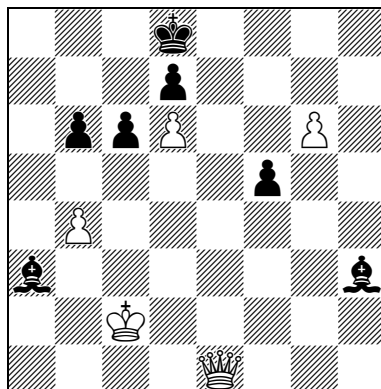
Neujahrswettbewerb

Nr. 110



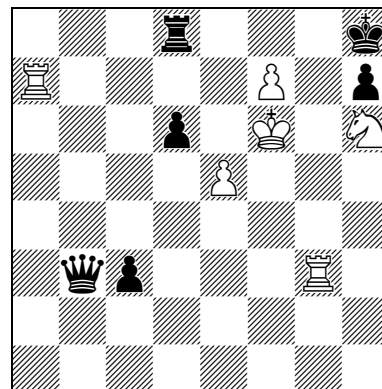
Matt in 2 Zügen

Nr. 111



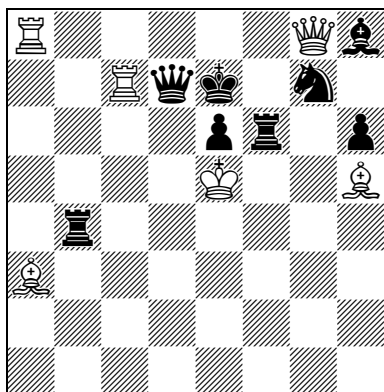
Matt in 3 Zügen

Nr. 112



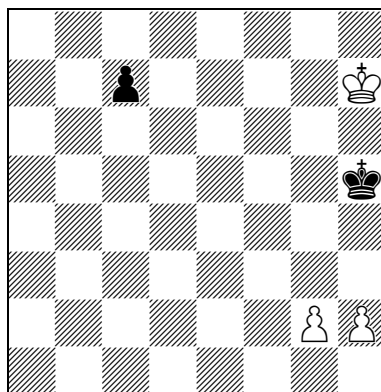
Matt in 5 Zügen

Nr. 113



Selbstmatt in 2 Zügen

Nr. 114



Remis

Kontrollstellungen

Nr. 110

W: Kh8 Dc3 Tc1 Th4 La7
La8 Sb1 Sf7 Bd2 e3 f5 (11)
S: Kd5 Df2 Tc6 La1 Sf1
Sf3 Bc4 c7 e4 h7 (10)

Nr. 111

W: Kc2 De1 Bb4 d6 g6 (5)
S: Kd8 La3 Lh3 Bb6 c6 d7
f5 (7)

Nr. 112

W: Kf6 Ta7 Tg3 Sh6 Be5 f7 (6)
S: Kh8 Db3 Td8 Bc3 d6 h7 (6)

N. 113

W: Ke5 Dg8 Ta8 Tc7 La3
Lh5 (6)
S: Ke7 Dd7 Tb4 Tf6 Lh8
Sg7 Be6 h6 (8)

Nr. 114

W: Kh7 Bg2 h2 (3)
S: Kh5 Bc7 (2)

Auch mit der neuesten Auflage unseres traditionellen Wettbewerbs versuchen wir, möglichst vielen Interessen und Bedürfnissen gerecht zu werden. Wenn Sie z. B. ein engagierter Partiesteuer sind, könnte es sein, dass Sie sich bereits bei einem der nächsten Endspiele in Ihrer Turnierpraxis mit dem Thema unserer Studie Nr. 114 auseinandersetzen müssen.

Wir können allen etwas bringen,
selbst jenen, die das Kunstschach lassen,
das Hohelied des Kampfschachs singen
und sich mit diesem nur befassen.

Sie dürfen sich wiederum für die Aufgaben Ihrer Wahl entscheiden. Wer in Kat. A teilnimmt, löst alle fünf Aufgaben und kann (mit Losglück) einen Schweizer Büchergutschein im Wert von Fr. 50.-- gewinnen. Wer die Kat. B vorzieht, packt nur die Probleme Nr. 110 – 112 an

und bewirbt sich um einen entsprechenden Gutschein von Fr. 30.--. In jeder Kategorie werden zudem zwei Bücher zur Auswahl verlost.

Lösungen früherer Aufgaben

Aufgabe Nr. 106, Zweizüger von Rainer Paslack, Die Schwalbe 2003, 2. Preis (W: Kb5 Dg1 Te8 Lb8 Sa2 Sd4 Bb4 c2 d3 d6 f3 = 11; S: Kd5 Da3 Tf4 Lf1 Lg7 Sh5 Ba4 c4 = 8)

Zunächst fällt auf, dass sich der wSd4 auf dem Schnittpunkt der schwarzen Langschrittler Tf4 und Lg7 befindet, aber die entsprechenden Mattfelder c3 und c4 von der sD und vom sLf1 gedeckt werden. Versucht man, durch Wegzug des Springers und Verstellung der weissen Deckungslinien etwas zu erreichen, entdeckt man die thematischen Verführungen 1.Sb3? (2.Dc5 \ddagger) Td4 2.Sc3 \ddagger , aber 1. – Ld4! und 1. – Se2? (2.Dc5 \ddagger) 2.Ld4 2.dxc4 \ddagger , aber 1. – Td4! Dass eine Linienverstellung allein nicht genügt, ist allerdings keine überraschende Erkenntnis; man müsste beide Deckungen gleichzeitig ausschalten können. Verblüffend dagegen, dass nach 1. – **Sf5!** (2.Dc5 \ddagger) die gleichen schwarzen Verteidigungen plötzlich ganz anders genutzt werden: 1. – T/Ld4 2.Se3/Dg8 \ddagger . G. Schaffner: „Witzig konzipierter fortgesetzter Angriff mit kombinativen Linien Sperren im Schein-Novotny und linienthematischem Effektwechsel (Thema B II und Linienöffnung) in der Lösung bei hervorragender Materialausnützung.“ W. Leuzinger: „Ein prägnanter Räumungszug als Auftakt zu differenzierten Abspielen.“ Ch.-H. Matile: „Also die Grimshawzüge sind auch da, um die Verführungen zu widerlegen! Interessant!“ R. Notter: „Habe mich gewundert, weshalb im Vorspann nicht auf die beiden thematischen Verführungen hingewiesen wurde. Wer sie nicht sieht, verpasst Wesentliches.“ Mit der Aufforderung, ausgetretene Pfade zu verlassen, glaubten wir, einen Denkanstoss in diese Richtung gegeben zu haben. Viele Löser haben das virtuelle Spiel denn auch angegeben (hg). „A. Nievergelt: „Schwarzer Umnov und Grimshaw, sehr schön.“ J. Mettler: „Originell und sehenswert!“ Th. Ott: „Une combinaison extraordinaire!“ Th. Maeder: „Gut und recht, aber die Auszeichnung scheint mir zu hoch.“

J. Richert: Ich beginn weissgott sofort
und verdanke Denkkomfort
Ross bei Re wo springst du hin
sonst hat dein Leben keinen Sinn

Aufgabe Nr. 107, Vierzüger von Franz Schrüfer, Münchener Neueste Nachrichten 1900 (W: Ke2 Td1 Lb3 Sb7 Ba2 b2 c4 e5 = 8; S: Kb4 Ba4 e6 e7 = 4)

1.Ta1! a3 2.Kd3 axb2 3.a3+ Kxb3 4.Sc5 \ddagger 1. – axb3 2.a4 Kxc4 3.Td1 (Rückkehr) Kb4 4.Td4 \ddagger . Herbert Känzig: „Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt (nach Wilhelm Busch).“ Jost Koch: Trotz des Hinweises habe ich den Lösungsversuch 1.Ta1 einfach nicht ernst genommen.“ St. Hubschmid: „Langes vergebliches Grübeln. Umso schöner der Moment, als man die Lösung doch noch entdeckt. Zwei herrliche Abspiele!“ Ch.-H. Matile: „Ein schöner Switchback! Eine recht gefällige Aufgabe, erfrischend oder ... vielleicht hie und da „erschwitzend.“ Th. Maeder: „Vor allem die Variante a3 hats in sich.“ A. Nievergelt: „Pfiffiges Schachrätsel mit Switchbackpointe.“ J. Meli: „Schönes Zusammenspiel der weissen Figuren. Dem Schwarzen kommt sein Bauer immer in den Weg.“ G. Schaffner: „Eine delikate Bauernstudie mit zwei ergötzlichen Modellmatts.“ W. Leuzinger: „Überaus reizvoll mit überraschendem Hinterstellungsschlüssel. ... Beste Werbung für das schöne Kunstschach.“

R. Schümperli: Die Symmetrie hilft auf den Sprung:
Der Turm wirkt als Versicherung!
Er kehrt zurück, der sK auch,
nun tuts Weiss richtig wohl im Bauch.

Schlüsselzüge: Nr. 108: 1.e5! Nr. 109: 1.a8S!

Löserliste

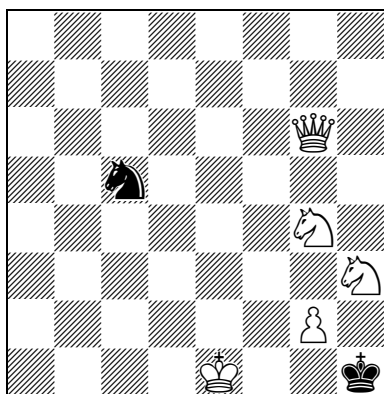
Lösungen zur Oktober-Ausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Giuliana Brüggemann, Bern, Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Stefan Hubschmid, Bern; Herbert Känzig, Bern; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Josef Kupper, Zürich; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-Henri Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Laupen, Josef Mettler, Bürglen; Laupen; Andreas Nievergelt, Winterthur; Rolf Notter, Bottmingen; Simon Oehrli, Riggisberg; Rotraut Oertli, Winterthur; Andreas Oestmann, Bettlach; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen.

Kunsts(ch)achliches

Kunstschach und Computer

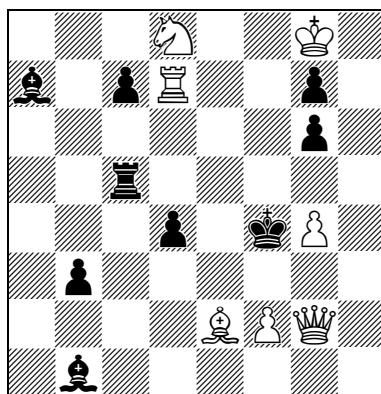
Zur „Bund“-Zeit sind wir (Ph. Mottet und ich) immer wieder gefragt worden, ob Löser-Wettbewerbe angesichts der Tatsache, dass der PC ja die Lösungen fix und fertig liefere, überhaupt noch sinnvoll seien. Tatsächlich ist hier ein Problem beim Lösen von Problemen entstanden. Wir haben jeweils geantwortet, dass wir allen Lösern grundsätzlich vertrauen würden, speziell den treuen alten. Diese lösen ja freiwillig und aus Freude am eigenen Entdecken der Lösung, was sie sich andernfalls selbst verderben. Es kam auch immer wieder vor, dass ein Löser schrieb, er müsse für einmal aussetzen, weil er die Lösung nur mit Hilfe des PC gefunden habe. Dennoch haben wir – nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen – Zusatzpunkte für Verführungen vergeben, gelegentlich Themenangaben belohnt und ab und zu Aufgaben eingestreut (meist retroanalytische), die normale PC-Programme nicht lösen können. Wenn im Wettbewerb tatsächlich gemogelt wurde, dann war das sicher eine seltene Ausnahme. Ein solcher, sogar schriftlich belegter Fall, der noch aus der Maag-Zeit stammt, ist in lebhafter Erinnerung geblieben. Damals sandte uns Josef Maag die Kopie einer Lösung, die er erhalten hatte. Es waren drei Schreibmaschinen-Seiten, offensichtlich bis ins letzte Detail aus dem Computer übernommen. Das war deshalb leicht festzustellen, weil der PC keine Drohung angibt und nichts abkürzt. Wenn z. B. nach einem weissen Zug vierzig schwarze Züge möglich sind, gibt er alle an und nicht nur die echten Verteidigungen gegen die Drohung, was unendliche Wiederholungen der weissen Mattführung zur Folge hat.

K. Junker
NZZ 1966



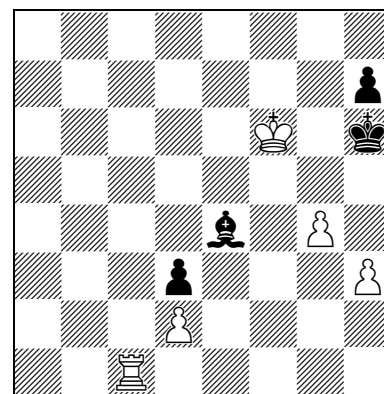
A) Matt in 3 Zügen

H. Ott
Lösungsturnier Bern 1965



B) Matt in 3 Zügen

H. Gfeller
SSZ 1986, 3. ehr. Erw.



C) Matt in 5 Zügen
b) nach dem 2. Z. v. W.

A) zeigt an einem Beispiel mit wesentlich kürzerer Lösung, wie eine solche PC-Abschrift aussieht.

1.Dg6 – d3	Sc5xd3+	2.Ke1 – f1	Sd3 – e5	3.Sh3 – f2‡
			Sd3 – c5	3.Sh3 – f2‡
			Sd3 – f4	3.Sh3 – f2‡
			Sd3 – b4	3.Sh3 – f2‡
			Sd3 – f2	3.Sh3 x f2‡
			Sd3 – b2	3.Sh3 – f2‡
			Sd3 – e1	3.Sh3 – f2‡
			Sd3 – c1	3.Sh3 – f2‡
	Kh1xg2	2.Sh3 – f4+	Kg2 – h1	3.Dd3 – f1‡
			Kg2 – g1	3.Dd3 – f1‡

Es bleibt noch zu erwähnen, dass an Lösungsmeisterschaften die Benützung eines PCs selbstverständlich ausgeschlossen wird, indem die Teilnehmer sich einer Art Prüfungssituation aussetzen müssen.

Ausserordentlich hilfreich, ja unentbehrlich, ist der PC natürlich für Autoren, Preisrichter und Redaktoren, weil auf diese Weise allfällige Inkorrektheiten rechtzeitig erkannt werden können und die oft lästigen und häufigen Ausfälle früherer Zeit fast nicht mehr vorkommen. Zudem erspart er dem Prüfer stundenlange Knochenarbeit.

B) Dieser Dreizüger erschien vor einem Jahr als Nachdruck im „Gurtenläufer“, der Vereinszeitung des ASV Gurten, und wurde erstaunlicherweise vom Computer-Programm Alibadix – nicht von den Lösern – als plump nebenlösig entlarvt. Er war vor mehr als vierzig Jahren dem Leiter und den Lösern eines Lösungsturniers vorgelegt und nachher sowohl im „Bund“ als auch in der SSZ sowie in zwei Anthologien („Kunstwerke auf 64 Feldern“ und „Hans Ott, Schachprobleme“) nachgedruckt worden. Die Aufgabe sollte drei kritische Züge und dreimal den sK als Sperrstein zeigen, und zwar wie folgt: 1.Df3/Se6+? Ke5! 1.Dg3+? Ke4! Daher **1.g5!** (2.Dg4+ Ke5 3.Sf7‡)Txg5 Df3+ Ke5 3.Td5‡ 1. – Tf5 2.Se6+ Ke5 3.Dd5‡ und 1. – Lf5 2.Dg3+ Ke4 3.Ld3‡. Es ist heute kaum mehr nachvollziehbar, warum der renommierte Autor nicht von Anfang an bemerkte, dass er sich selber mit seinem „Probespiel“ 1.Dg3+ Ke4 (1. – Kg5 2.f4+/Kg7) 2.Te7+ eine perfekte Nebenlösung ausgedacht hatte, die eigentlich auf der Hand liegt und mit 1.Dh2+ erst noch kopiert werden kann. Offenbar macht die eigene Idee blind gegenüber dem, was man nicht sehen will, und das autoritätsgläubige Publikum stimmt so lange zu, bis der unbestechliche Computer die Wahrheit aufdeckt. Übrigens: Der Versuch, eine befriedigende Verbesserung zu finden, ist bis heute misslungen.

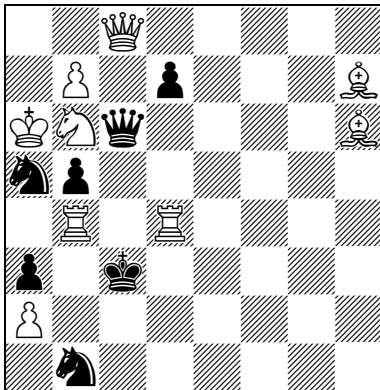
C) Schadenfreude oder gar Überheblichkeit steht mir aber nicht zu, denn dafür bürgt die Entstehung dieses Fünzfügers in eigener Werkstatt. Der im Probespiel 1.Tc5? Lf5! unverletzliche „Schwarze Siegfried“ wird in Lösung C) mit **1.Tc7!** Lg6 2.Tg7 Le4 3.Tg5 Lg6 4.Th5+! Lxh5 5.g5‡ elegant umgangen und schliesslich opfermässig ausgetrickst. Im Zwilling b), dessen Ausgangsstellung nach dem zweiten Zug von Weiss entsteht, trifft man den sL nach **1.Te7!** Le4 mit Hilfe des Zwischenzugs 2.g5+! Kh5 genau an der verwundbaren Stelle: 3.Txe4 h6 4.gxh6 Kxh6 5.Th4‡.

Das ist – dem PC sei Dank, denn er gab auch die Idee für den Zwilling und ermöglichte es, einen wS einzusparen! – die Korrektur der nachstehenden Aufgabe: H. Gfeller, Schweizerische Arbeiterschachzeitung 1966, 2. Preis. W: Kc6 Tb3 Sh6 Bd4 e3 g5 (6); S: Ke6 La3 Be7 g6 (4) ‡5. P.S. 1.Tb5? Lc5! L: 1.Tb7! Ld6 2.Td7 L~ 3.Td5 Ld6 4.Te5+! Erst zwanzig Jahre später stellte der PC – derjenige des Autors! – fest, dass dieser Fünzfüger mehrfach nebenlösig ist. Weder der Verfasser noch der Preisrichter und die Löser hatten gesehen, dass Weiss im Probespiel nach 1. – Lc5 mit 2.dxc5 Ke5 3.Tb4 e6 4.Sf7+Kf5 5.Tf4‡ fortsetzen kann, obschon diese Wendung aus dem Nebenspiel 1. – Lb4 2.d5+ Ke5 3.Txb4 usw. ja bereits bekannt war. Ausserdem führen auch 1. Tb8 und Tc3 zum Ziel. (hg)

Fesselndes mit Fesselungen (Frederick Gamage (21.11.1882 – 24.12.1956))

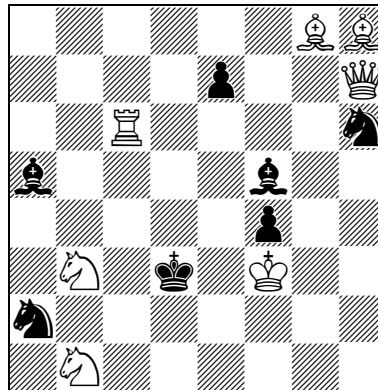
Vor 50 Jahren starb der Autor, der sich mit seiner Zweizüger-Idee in der Fachliteratur verewigt hat. Er war Amerikaner und nicht etwa Franzose, was bedeutet, dass wir das Wort englisch („Gämeitsch“), nicht französisch („Gamasch“) aussprechen sollten. Man kann das Gamage-Thema recht kurz definieren: Direkte Entfesselung eines schwarzen Steines, nachdem dieser vorher verstellt worden ist.

F. Gamage
Tidskrift f. Schack 1911
1. Preis



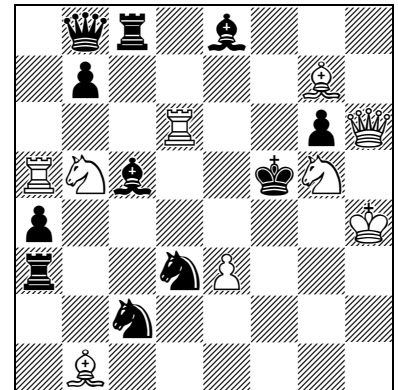
A) Matt in 2 Zügen

W. Bruch
Schach Report 1992
3. Preis



B) Matt in 2 Zügen b) sTf5

F. Gamage
Chess Correspondent
1946



C) Matt in 2 Zügen

A) Der so umschriebene Effekt war schon früher bekannt, aber diese namengebende Stammform darf wohl als die erste Doppelsetzung bezeichnet werden. Nach **1.Th4!** (Zugzwang) ermöglichen die Bauernzüge 1. – d6/d5 die Mattzüge 2.Dh8/Dh3, denn die von ihrer Rivalin direkt entfesselte schwarze Dame hat ihre Bewegungsfreiheit in zwei entscheidenden Bereichen schon wieder eingeübt. Nebenspiele: 1. – Sa~/Sd2/D~ 2.Tb3/Lg7/Sd5#. Und warum geht nicht auch 1.Tg4? – Weil die wD behindert wird und deshalb die Schädigung durch 1. – d5! nicht mehr nutzen kann.

B) Demonstriert eindrücklich, wie ein moderner Spitzenkünstler mit dem Gamage-Thema umzugehen versteht. In der Diagrammstellung a) löst man mit **1.Sa1!** (2.Lc4#), und nun verstellt 1. – e6 den entfesselten sL derart, dass 2.Dd7# gemäss Gamage folgen kann. Auf 1. – e5 dagegen wird bloss die Weglenkung des Bauern durch 2.Td6# genutzt. 1.Sa3? scheitert an e5!

Ersetzt man nun in b) den gefesselten Läufer durch einen schwarzen Turm, vermag dies den ganzen Mechanismus auf den Kopf zu stellen. Nun geht umgekehrt **1.Sa3!** (2.Lc4#), wonach 1. – e6 diesmal zu 2.Td6# infolge Weglenkung des Bauern führt. Andererseits erfüllt 1. – e5 2.Dd7# jetzt die Bedingungen des Gamage-Themas. 1.Sa1! wird mit 1. – e6 widerlegt. Die Konstruktion der beiden Zwillinge ist vorzüglich.

C) ist ein kuriose Rekordstück, mit dem der Verfasser zwar nicht „sein“ Thema, wohl aber seine Vorliebe für Fesselungen zelebriert. Es enthält nicht weniger als 6 Fesselungen und 2 Entfesselungen.

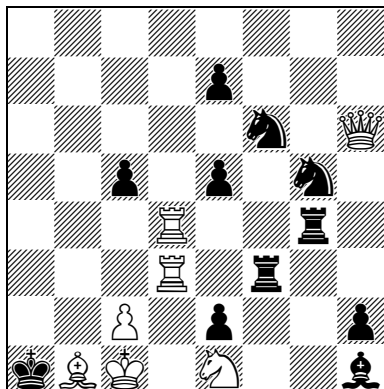
1.Kg3! (1. Fesselung mit der Drohung 2.e4#) 1. – Dxd6+ 2.Sxd6# (2. Fesselung). 1. – Sd3~ (3. und 4. Fesselung: Be3 und Sc2) 2.Sd4# (5. Fesselung unter Ausnützung der 4.) 1. – Se5 (6. Fesselung und 2 Entfesselungen) 2.Tf6#. Nebenpiel: 1. – Lc6 2.Dxg6#.

Plauderei für Einsteiger (46)

Logische Kombinationen X (Die Münchner Idee)

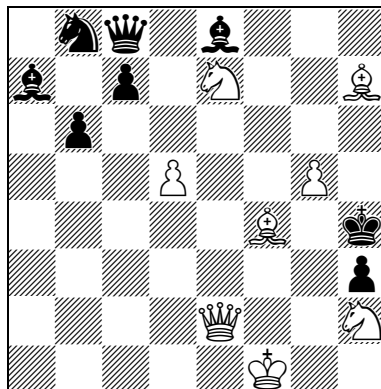
Hören wir uns zuerst wieder an, was der Experte (Hans Peter Rehm) dazu zu sagen hat: „Im Probespiel scheidet der Grundangriff, weil Weiss sich selbst behindert. In der Lösung ist die Selbstbehinderung weiterhin vorhanden, kann von Schwarz aber nicht mehr mit Erfolg genutzt werden.“

F. Metzner
Die Schwalbe 1934



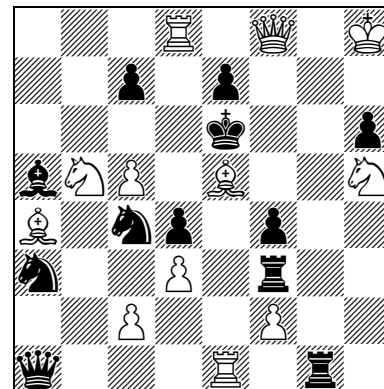
A) Matt in 3 Zügen

H. Garn
Caissa 1948, 1. Preis



B) Matt in 3 Zügen

J. Breuer
São Paulo 1956, 2. e. E.



C) Matt in 3 Zügen

A) Die Idee geht zurück auf Arbeiten von Friedrich Metzner, der sie anhand dieses Dreizügers erklärte. 1.c3? (2.Sc2+) stösst auf das Hindernis 1. – Tf1!, weil sich Weiss den einen Turm verstellt hat, und dasselbe gilt nach 1.c4? Tg1! für den andern. Mit **1.Df8!** (2.Da8+)Th3(Te3)/Tfg3 darf er sich aber die Behinderungen leisten und 2.c3/c4! spielen, denn jetzt kann nur noch der falsche sT zur Grundlinie gelangen, um den wS zu fesseln. Also 2. – Tg1/T3g1 3.Ta4/Ta3#. Die wenig befriedigende Rolle der weissen Dame muss in Kauf genommen werden. Es gibt bekanntlich viele andere Beispiele, die belegen, dass solche Pionieraufgaben nur selten bereits perfekt konstruiert sind.

B) In den Probespielen 1.Lg6? (2.Dh5+) Lxg6 2.Sxg6#, aber 1. – Lb5! Und 1.Lf5? (2.Dg4+) Dxf5 2.Sxf5#, aber 1.Da6! zeigt sich, dass Schwarz neben den beiden Münchner Verteidigungen, welche weisse Selbstbehinderung durch den wL ausnützen, auch noch zwei unzureichende Paraden hat, die zum Matt führen. Nach dem prächtigen Zugzwang-Schlüssel **1.Lc2!** Sc6/Sa6 2.Lg6/Lf5! sind die guten Abwehrzüge ausgeschaltet und die „schlechten“ geblieben, was man Beugung nennt. Hübsch ist auch die stille Fortsetzung 2.Ld1! nebst 3.Df2# im Nebenspiel nach 1. – c5.

C) Mit Hilfe von Batterie-Abzügen und viel Material (zweimal im Dutzend) gelang hier sogar eine vierfache Darstellung. 1.Lxc7+? Lxe1! 1.Lxd4+? Dxe1! 1.Lxf4+? Te3 1.Lg7+? Txe1! **1.Lb3!** (Zugzwang) Lb6/Db2/Txf2/Tg2 2.Lxc7+/Lxd4+/Lxf4+/Lg7+! Der Preisrichter allerdings konnte sich anscheinend nicht so recht dafür erwärmen, und man muss auch sagen, dass dieses brasilianische Turnier sowohl quantitativ als auch qualitativ äusserst stark besetzt war.

Heinz Gfeller und Beat Wernly